

Hannoversche Allgemeine

ZEITUNG

Montag, 30. Juli 2018

Nr. 175 | 31. Woche | 1,80 €

Hinaus ins Leben

Projekt „Raphaelo“ hilft Flüchtlingen bei Wohnungssuche

Von Jutta Rinas

„Es ist ein großer Wunsch in Erfüllung gegangen.“ Jameel Ismail macht nicht viele Worte, wenn es um seine erste eigene Wohnung in Hannover geht. Im März 2015 floh er aus Syrien nach Deutschland. Einige Monate später kam die Familie nach, Frau und vier Kinder. Es brauchte einige Zeit, bis die drängendsten Fragen beantwortet waren: Bleiberecht, das erste Erlernen der deutschen Sprache. Zeit, in der die Familie in einer Flüchtlingsunterkunft lebte.

Aber irgendwann stellte sich die Frage: Wo wird die Familie künftig leben? Wie soll sie in Zeiten der Wohnungsnot ein eigenes Zuhause finden? In dieser Phase kam das Flüchtlingsprojekt „Raphaelo“ ins

Spiel. Passend zum an den schutzmächtigen Erzengel Raphael angelehnten Namen will das von Ricarda und Udo Niedergerke und der Caritas initiierte Projekt Flüchtlingsfamilien auf der Wohnungssuche begleiten. Seit 2013 gibt es das Projekt. Seit 2014 wird es von der Stadt mit einer halben Sozialarbeiterstelle gefördert. Weil sich die Situation auf dem Wohnungsmarkt seitdem verschärft hat, fördert die Niedergerke Stiftung jetzt eine zusätzliche Sozialarbeiterstelle mit 21000 Euro. „Es war offensichtlich, dass der Bedarf enorm gestiegen ist“, sagt Udo Niedergerke.

Wie groß die Probleme von Flüchtlingen in Hannover bei der Wohnungssuche mittlerweile sind, können die Sozialarbeiter von „Ra-

phaelo“, Songül Ekinici und Christian Loh, beschreiben. Nicht genug damit, dass Flüchtlinge Wohnungsanzeigen in der Zeitung oder im Internet oft kaum verstehen. Von 30, 40, ja sogar 100 Bewerbern bei Besichtigungsterminen können die beiden berichten. Von Sprachbarrieren im Kontakt mit dem Vermieter erzählen sie, aber auch davon, dass viele Flüchtlinge keinen Besichtigungstermin erhalten, wenn sie ihren Status aufdecken: „Die Chancen auf dem freien Wohnungsmarkt zu bestehen“, sagt Ekinici, „ist für sie oft sehr gering.“ Aber auch eine Sozialwohnung anzumieten, ist für Flüchtlinge schwierig. Ein Wohnungsbesichtigungsschein muss ausgefüllt, der Mietvertrag unterschrieben und beim Jobcenter abgegeben werden.

87 Flüchtlingen half „Raphaelo“ im Flüchtlingskrisenjahr 2016. 2017 waren es 56, der zweithöchste Wert.

„Wir nutzen auch die Netzwerke der katholischen Kirche, um uns in Fällen, in denen Flüchtlinge verzweifelt eine Wohnung suchen, zu unterstützen“, sagt Andreas Schubert, Vorstand des Caritasverbandes Hannover e.V. Die Caritas steuert 5000 Euro zur neuen Sozialarbeiterstelle bei.

Es sind die kirchlichen Kontakte, die Ismail Jameel schließlich helfen. Die sechsköpfige Familie findet durch „Raphaelo“ eine 4-Zimmer-Wohnung, die dem Kloster der Karmeliterinnen in Misburg gehört und dort auch angesiedelt ist. Was sagt der 49-Jährige dazu: „Wir leben jetzt gut.“